

Panorama v. 10.06.2021

60 Jahre Panorama: Noch lange nicht genug

Filmausschnitt:

O-Ton

Joseph Goebbels:

„Wollt ihr den totalen Krieg?“

O-Ton: „Ja“ ...

Moderation

Anja Reschke:

„Herzlich Willkommen zu Panorama - zu unserer Jubiläumssendung - Wir werden nämlich heute 60 Jahre alt. Warum fangt ihr dann mit Goebbels an, fragen Sie sich vielleicht und nicht mit einer Torte? In der Tat, zum 60igsten könnte man sich eigentlich zurücklehnen und sich freuen, was man so alles gesendet hat. Und das ist wirklich `ne Menge. Aber Goebbels - Propaganda - Hitler- die NS-Zeit - mit ihrem gleichgeschalteten Staatsfunk. Wir sind die Antwort darauf.“

Filmausschnitt:

Original-Kommentar: „Sie kamen mit Panzern, aber sie wollten den Besiegten die Freiheit bringen, die Demokratie. Dazu gehörte für sie auch ein freier Rundfunk, nicht nur die Beseitigung der Trümmer.“

Moderation

Anja Reschke:

„Freier Rundfunk. Haben Sie es gehört? Es ging um Entnazifizierung und Demokratisierung. Und deshalb gründeten die West-Alliierten in ihren Besatzungszonen einen Rundfunk, unabhängig von der Politik.“

Filmausschnitt:

O-Ton, Hugh-Greene:

„This is Radio Hamburg, hier spricht Hamburg.“

O-Ton

Hugh-Greene, Mitbegründer des NWDR: „Ich wollte ein Rundfunksystem in Deutschland bauen, das völlig unabhängig vom Staat und parteipolitischen Einflüssen sein würde.“

Moderation

Anja Reschke:

„Nie mehr sollten Politiker mitbestimmen können, welche Inhalte Medien verbreiten. Darum ging's. Nie mehr Staatsfunk! Im Gegenteil. Die West-Alliierten verpflichteten den neuen unabhängigen Rundfunk sogar zu Grundsätzen. Deutschland sollte "menschlich" werden. Der NDR zum Beispiel hat in seinen Programmen...“

„...die Würde des Menschen zu achten, Freiheit zu stärken, sich für Natur und Umwelt einzusetzen, für Minderheitenschutz einzutreten und die Gleichstellung von Frau und Mann zu unterstützen.“

„Haltung könnte man das nennen - aber dieser Begriff scheint ja gerade aus der Mode zu kommen. Okay, jedenfalls großer Auftrag für die Nachkriegsgesellschaft. Die sich - würde ich mal sagen - da eher langsam rangerobbt hat. Das neue Demokratie-Fernsehen sah am Anfang nämlich schon mal so aus.“

Filmausschnitt:

(Ein Fernsehballete, das geblack faced wurde, tanzt im Baströckchen) Dazu singt der Billy Mo: „Der verliebte Bimbambulla, schreit am Abend Hula, Hula und er nennt sie seine Schwarzen, oh la la. Wie verliebte Papageien...“

Moderation:

Anja Reschke:

„Bimbambulla - und noch schwarze Schuhcreme im Gesicht...Uh lalala. Also dass mit der Würde des Menschen hat von Anfang an nicht so reibungslos geklappt – oder? Mussten wir in Deutschland auch erst noch lernen. Genauso übrigens wie kritischen Journalismus. Dass man Regierenden nicht nur auf die Finger schauen darf, sondern sogar MUSS. Und den Abgeordneten im Parlament. Immerhin waren in der Nachkriegszeit 42 davon wenige Jahre zuvor noch Mitglied einer NS-Organisation gewesen. Einer von ihnen wurde sogar Bundeskanzler später (Bild von Kurt Georg Kiesinger wird im Hintergrund eingeblendet). Und mitten rein, in diese heitere Bimbambulla-Welt platzte 1961 Panorama.“

Filmausschnitt.

O-Ton:

Gert von Paczensky (Panorama 08.04.1963)

„Und nun wollen wir uns noch ein wenig mit der Bundesregierung anlegen.“

Moderation

Anja Reschke:

„Gert von Paczensky. Einer der Gründer von Panorama, saß auch hier an so einem Schreibtisch. Sehr lange durfte er nicht Chef und Moderator bleiben, weil die Union nicht so ein Fan war von ihm. Überhaupt fanden viele Politiker damals nicht, dass es diesem neu gegründeten Fernsehen in irgendeiner Weise zustünde, die Regierung zu kritisieren.“

Filmausschnitt:

O-Ton

Franz Josef Strauß, CSU (1966):

“Es waltet ein Unstern über der Sendung Panorama.”

Moderation

Anja Reschke:

„Strauß schimpft. Das ist ein Ritterschlag für ein politisches Magazin! Aber nicht nur Politiker haben für Aufregung gesorgt. Wissen Sie, welche Sendung, ziemlich am Anfang von Panorama, so richtig Wumms hatte? Über die wochenlang gesprochen wurde? Also wochenlang in den Zeitungen – diese hier:

Filmausschnitt.

O-Ton

Gert von Paczensky (14.11.1962):

„Unser heutiges Panorama-Thema ist wohl mehr eins für Erwachsene. Aber durchaus auch wichtig für reifere Jugendliche. Sie müssen selbst entscheiden, wen Sie aus ihrem Familienkreis zuhören und zusehen lassen wollen.“

Moderation

Anja Reschke:

„Okay, bei der Moderation würde man jetzt denken, jetzt käme was mit Porno oder Gewalt – nein:“

Filmausschnitt.

O- Ton

Gert von Paczensky:

„Das Thema lautet Familienplanung und Geburtenkontrolle.“

Moderation

Anja Reschke:

„Was? Ja. Eine Stunde Diskussion über Empfängnisverhütung. Absoluter Tabubruch. Man sprach doch nicht über Sexualität in den 60ern. Da war die Welt noch in Ordnung.

Der Mann ging arbeiten, die Frau bekam Kinder. Viele. Und wenn sie doch arbeiten wollte, dann musste sie ihren Mann gefälligst um Erlaubnis bitten. Das galt bis 1977! Und jetzt stellen Sie sich mal vor, ich wäre damals schon auf die aberwitzige Idee gekommen, Panorama zu moderieren. Ich bin mal zurückgereist – in „die, ach, so gute alte Zeit.“

Filmausschnitt:

Bewerbung einer Frau 1961 beim NDR - (nachgespielt von Anja Reschke)

Pförtner beim NDR: „So Fräulein, wir haben ja nicht ewig Zeit. Name?“

Anja stellt sich vor: „Reschke“

Pförtner: „Reschke...Ah, das Fräulein Anja. Zum Vorsprechen müssen Sie ins Haus 1. Das ist dort entlang.“

Anja: „Danke sehr“

Anja wartet auf den Beginn ihres Bewerbungsgesprächs und denkt: also, ein bisschen aufgeregt bin ich ja schon.

Programmdirektor erscheint: „Na, aufgeregt, Fräulein Anja?“

Anja: „nein, nein...Ich habe meine Zeugnisse dabei, möchten Sie sie sehen?“

Programmdirektor: „Hm, lassen Sie mal stecken, mir reicht was ich sehe (Betrachtet sie von oben bis unten). So, dann kommen Sie mal mit.“

Anja: „Hier rein?“ Bleiben vor einer Tür stehen, wo Panorama draufsteht.

Programmdirektor: „Na, das ist noch eine Nummer zu groß für Dich Mädchen.“ Lacht seine männlichen Kollegen an und sagt: „die jungen Dinger.“

Programmdirektor: „Hier geht's lang.“

Eine Tür öffnet sich und eine Bewerberin kommt raus, die weint.

Programmdirektor ruft ihr hinterher: „Oje, da hat's wohl bei einer nicht geklappt.“

Ruft der Frau hinterer: „Ist eben was anderes als Kochen, Waschen, Bügeln.“

Programmdirektor: „Na ja, kommen Sie mal mit...“

Muss sich als Ansagerin beweisen.

Anja: „Sehr geehrte Zuschauer, ich begrüße sie recht herzlich zum Dritten Programm des Norddeutschen Rundfunks.“

Programmdirektor brüllt: „Cut! Jau, für eine Frau schon gar nicht schlecht. Machen Sie aber nochmal. Sie können ruhig ein bisschen mehr lächeln.“

Für eine Frau schon gar nicht schlecht. Aber Sie können ruhig ein

bisschen mehr Lächeln Fräulein Reschke. Das machen wir nochmal. Und bitte.“

Moderation

Anja Reschke:

„Hey, aber nur gute 30 Jahre später kam dann Sensation: Panorama: eine Frau ist dran!

Patricia Schlesinger. Danach kam schon ich. 2001 - ganz andere Zeit als in den 60ern. Sexismus längst überwunden. Ich wurde als weibliche Moderatorin in der Presse wirklich ernst genommen.

Schauen Sie mal hier: „Zeigt einen Zeitungsausschnitt der Bildzeitung. Überschrift: „Die beiden Neuen im TV“: „Anja Reschke, 28, heute in Panorama“, daneben „Alida Kurras, 24, heute in LaNotte“ (Alida Kurras ist bis auf eine Hose nackt und hält sich schützend die Hände vor ihre Brüste).

Original von damals. Wen schalten Sie ein? Die mit was an oder die ohne?

So eine Schlagzeile wäre heute undenkbar. Das ist auch ganz gut. Wenn man zurückblickt auf so ein Magazin, das so lange schon bundesdeutsche Geschichte begleitet, dann fällt einem erstmal auf, wie sehr sich die Gesellschaft verändert hat und wie viele Themen sich aber auch durchgezogen haben durch die 60 Jahre. Wir haben das zum Beispiel ernst genommen, den Auftrag der Alliierten: Entnazifizierung. Und haben immer sehr genau hingeschaut, wenn sie wieder auftauchten: die Nazis. Altnazis und Neonazis.“

Filmausschnitt:

Genau 20 Jahre nach der bedingungslosen Kapitulation Deutschlands hoben sie erneut Arm und Stimme. Ihre Thesen klangen vertraut. Allzu vertraut (20.09.1965). In sechs Jahren wuchs die Paramilitärische Gruppe des selbsternannten Führers Hoffmann (30.09.1980):

„In Auschwitz wurde niemand umgebracht. Und ich sage es klipp und klar: leider wurde niemand umgebracht.“ Eine Menschenmenge ruft: „Sieg Heil“.

Moderation

Anja Reschke:

„Ich weiß noch, wie oft es hieß: ach, ihr macht schon wieder was über Rechtsextreme? Das ist doch echt kein Thema mehr. Tja. Alle Panorama-Beiträge der letzten 60 Jahre können Sie bei uns im Internet sehen unter panorama.de. Ansonsten ja, war Panorama eigentlich immer mittenmang dabei in den großen gesellschaftlichen Debatten. Also zum Beispiel in den 70igern, diesen wirklich wilden Jahren dieser Republik. Rotfunk hat man uns hinterhergerufen - damals - weisen wir natürlich weit von uns - wenn man jetzt ganz genau im Archiv sucht, den ein oder anderen gefärbten Ausrutscher findet man vielleicht. Da waren so Themen wie Wehrdienst. 25 Jahre nach Kriegsende war beileibe nicht mehr jeder junge Mann bereit, zum Militär zu gehen. Bei Panorama hieß das im linken Sprech der Zeit nicht Wehrdienstverweigerung, sondern Kriegsdienstverweigerung.“

Filmausschnitt:

„Die gesetzlichen Bestimmungen zwingen einen nicht anerkannten Kriegsdienstverweigerer in einen unlösbaren Konflikt.“ (11.3.1974) (Ein nicht anerkannter Kriegsdienstverweigerer wird in eine Kaserne mit Handschellen geführt)

Moderation

Anja Reschke:

„Oder Abtreibung - ein Jahrzehnt nach der Sendung über Verhütung - war der §218 das große Thema. Alles stritt darüber. Und Panorama - wollte aufklären. Und ließ Alice Schwarzer eine Abtreibung filmen. Achtung: In allen medizinischen Details.“

Filmausschnitt:

„Nun beginnt der eigentliche Eingriff. Das ist die Absaugkanüle. Sie wird mehrere Male innerhalb des Uterus entlang der Gebärmutterwände bewegt und saugt durch Vakuum-Unterdruck Ei und Placenta ab.“ (15.3.1974)

Moderation

Anja Reschke:

„Kam nicht überall gut an. Und dann natürlich - nicht zu vergessen - der absolute Klassiker in dieser Zeit: die Anti-Atomkraft-Bewegung - im unfairen Kampf mit der Polizei.“

Filmausschnitt:

Die Einsatztruppen mit Helmen, Stöcken und Schilden ausgerüstet wie ein mittelalterliches Heer. Die Hubschrauber des Bundesgrenzschutzes flogen tief und dicht über den Köpfen der abrückenden Demonstranten. Auch eine Demonstration. Die Demonstration der Staatsmacht.“ (03.03.1981)

Moderation

Anja Reschke:

„Pro- Abtreibung? Anti-Wehrdienst? Anti-Atomkraft? Und das alles im öffentlich-rechtlichen Fernsehen? War für Konservative damals schon echt eine Herausforderung.“

Filmausschnitt:

O-Ton Gerhard Stoltenberg, ehem. Ministerpräsident Schleswig-Holstein (1977):

„Wir stellen in der Wirklichkeit des NDR fest, dass es insbesondere in politisch meinungsbildenden Sendungen - etwa im Fernsehen - doch eine Einseitigkeit in der Grundtendenz gibt, die Überbetonung sogenannter linker gesellschaftskritischer Positionen...“

Moderation

Anja Reschke:

„Überbetonung linker gesellschaftskritischer Positionen? Haben Sie's gehört? Nur fürs Protokoll: Genau seine Partei, die CDU, hat später die Wehrpflicht abgeschafft und die Abschaltung der Atomkraftwerke beschlossen. Aber okay, Stoltenberg fand das damals zu links, war seine Meinung, ist ja in Ordnung. Nicht okay aber ist seine Reaktion als Politiker gewesen. Er nämlich, der Ministerpräsident von Schleswig-Holstein, kündigte den Staatsvertrag. Uhh, also das war echt klare politische Einmischung. Damit war nämlich die rechtliche Grundlage des NDR futsch. Wir erinnern uns: unabhängiger Rundfunk! Zwei Jahre lang gab's Streit- der NDR blieb dann doch bestehen.

„So, wo stehen wir 2021? Man kann offen über Verhütung sprechen, Abtreibung ist unter bestimmten Bedingungen straffrei, das AKW Brokdorf geht dieses Jahr vom Netz, und selbst die Union diskutiert jetzt über Frauenquoten. Das Ding ist: Nicht jeder sah Deutschland der 60er und 70er so kritisch wie wir. Manch einer fand es gut, wie es damals war. Das sind zum Beispiel die, die Panorama nicht so gut leiden können. Was sie uns auch gerne mitteilen. Früher per Brief.“

Einige Zuschauerbriefe werden gezeigt und vorgelesen:

„Glaubt ihr Kreaturen nicht, dass ihr eure gemeine Hetze jahrelang ungestraft treiben könnt. Pfui Teufel!!! Ihr charakterlosen Lumpen.“

„Wir können diese Sendung nicht mehr sehen, sie kotzt uns an!“

„Ihre Scheißfreiheit hat Schuld!“

„Diese Fratze gehört nicht ins Fernsehen. Scheiße“

Moderation

Anja Reschke:

„Die Kritik an uns ist so alt wie unsere Sendung. Neulich bekam ich zum Beispiel folgende Mail:

*„Sehr geehrte Damen und Herren,
ich bin weder ein Fan von Panorama und schon gar nicht von Frau Reschke. Die journalistische Leistung ist mir einfach zu schlecht. Ich frage mich ernsthaft, ob jede geistige Tieffliegerin bei der ARD machen kann, was sie will. Von Frau Reschke habe ich schon lange die Meinung, dass sie nur über eine Intellektuelle Minimalkonfiguration verfügt.“*

Okay. Was genau habe ich gemacht, um so beschimpft zu werden? Ich habe neulich in einer Sendung folgendes gesagt:

Filmausschnitt:

O-Ton:

Anja Reschke: „MinisterpräsidentInnen“

Moderation

Anja Reschke:

„Ich habe gegendert. Bei genau zwei Wörtern in dieser Sendung. Das ist ungefähr so, wie in den 60ern das Wort Verhütung zu sagen. Regie - könnt ihr es mir bitte nochmal einspielen? Es war so kurz:

Filmausschnitt:

O-Ton:

Anja Reschke: Ministerpräsidentinnen

Moderation

Anja Reschke:

„Tja, wen regt sowas so auf, dass er gleich schreiben muss? Ihn hier: Ludwig Briehl, 73 Jahre, verheiratet, drei Kinder, eine Enkelin, er hat studiert, dann war er jahrelang Coach und Berater für große Firmen. Heute ist er Rentner und passionierter Leserbriefschreiber. Warum hat er so eine Wut auf mich, auf den öffentlich-rechtlichen Rundfunk? Ich war neugierig und bin hingefahren. Nach Baden- Württemberg, nicht weit vom Bodensee.“

O-Töne

Gespräch Anja Reschke mit Ludwig Briehl

Ludwig Briehl: „Schön, dass sie da sind Frau Reschke.“

Anja Reschke: „Grüß Gott, Herr Briehl. Hätten Sie gedacht, dass ich komme?“

Ludwig Briehl: „Wollen Sie eine ehrliche oder höfliche Antwort? Nein, natürlich nicht. Ganz klar nicht wegen einer E-Mail. Und ich meine, sie war nicht so heftig.“

Anja Reschke: „Naja, ich sage einmal kurz „Ministerpräsidentinnen“ und das veranlasst Sie schon dazu, direkt mir... Ich bin ein geistiger Tiefflieger. Ich habe eine intellektuelle Minimal-Configuration, also so *bang* richtig reinzudonnern. Finden Sie das einen guten Ton so miteinander?“

Ludwig Briehl: „Nicht unbedingt. Aber, sage ich jetzt mal, eine Journalistin soll es verkraften. Ich habe gerade mal so hingezappt. Ich war drei Sekunden im Programm und höre Sie Minister*innen sagen. Verstehen Sie? Das sind dann so Momente, wo ich nicht konsequent ruhig bleibe. Das hat ja in meinen Augen mit Journalismus überhaupt nichts zu tun. Sie sollen zwar zur Meinungsbildung beitragen, aber Sie sollen nicht den Leuten, sage ich jetzt mal, irgendwelche Meinungen beibringen, die einfach jenseits sind von Gut und Böse. Sagen wir mal so, dass Minister*innen, das ist ja irgendwo eine weibliche feministische Sicht der Dinge, die ja, sage ich jetzt mal, im realen Leben keinen Bestand hat.“

Anja Reschke: „Finden Sie, dass Frauen nicht so mitspielen sollten?“

Ludwig Briehl: „Wenn ich jetzt mal fragen würde Frau Reschke, wenn Sie sich dieses Haus angucken, die Mauern, die Fenster. Was davon hat eine Frau gemacht? Wenn Sie raussehen auf die Straße. Was unter der Straße liegt, Strom, Gas, Wasser, was davon hat eine Frau gemacht?“

Anja Reschke: „Wenn ich Ihnen jetzt zuhöre, dann haben Frauen nichts davon geleistet. Oder leisten Frauen nicht genug?“

Ludwig Briehl: „Schiffe? Bauen Frauen Schiffe? Denken Sie mal an die Windkrafträder. Wer baut denn die auf? Wer stellt die Masken? Wer hängt die Rotoren dran? Wer macht den Motor an? Machen das die Frauen?“

Anja Reschke: „Und warum machen das die Frauen nicht?“

Ludwig Briehl: „Weiß ich nicht, das ist Entscheidung der Frauen. Es ist doch auch Ihre Entscheidung, hier zu sitzen und nicht Autos zu reparieren oder irgendwie so. Da brechen einem halt die Fingernägel ab, weil man so Sachen macht. Es sind doch, was ich sagen will, es sind doch im Prinzip die Frauen, die sich aus ganz, ganz weiten Bereichen des Lebens total raushalten.“

Moderation

Anja Reschke:

„Tja. Das war nicht so einfach mit uns beiden. Und ich habe schon befürchtet, das Gespräch ist dann zu Ende. Aber eigentlich wollte ich mit ihm ja über den öffentlich-rechtlichen Rundfunk sprechen. Und wir haben das dann auch noch gemacht.“

O-Töne

Gespräch Anja Reschke mit Ludwig Briehl

Anja Reschke: „Warum haben Sie so eine Wut auf die Öffentlich-Rechtlichen?“

Ludwig Briehl: „Ich habe doch keine Wut. Was ich habe, da muss ich dann ganz ehrlich sein: Es ist eher Verachtung. Fast.“

Anja Reschke: „Sie verachten den öffentlich-rechtlichen Rundfunk?“

Ludwig Briehl: „Nicht den Rundfunk. Ich habe keine öffentlich-rechtliche Verdrossenheit, aber mit doch vielen, die da einfach ihrer Verantwortung in meinen Augen überhaupt nicht sich bewusst sind. Oder auch Panorama. Ich habe ja jetzt ein paar Beispiele da angeschaut. Das sind völlig einseitig abgelenkte Beiträge. Ihr berichtet gern mal über Missstände auf der rechten Seite. Nach links schaut ihr nicht hin. Gerade eben bei Panorama fehlt mir auch die andere Seite. Das ist das Problem. Immer nur ein Weg. Meinungsbildung also wird einseitig gefördert.“

Anja Reschke: „Wir haben einen Grimme-Preis gekriegt für eine Sendung über den G20 Gipfel und die linken Radikalen.“

Ludwig Briehl: „Ja, wer verteilt denn die Preise? Irgendwelche Journalisten verteilen?“

Anja Reschke: „Nein. Es war eine Sendung über die linken Radikalen.“

Ludwig Briehl: „Über die linken Radikalen, okay.“

Anja Reschke: „Ich versuche rauszufinden, was genau Sie aufregt, weil, wir sind ja der öffentlich-rechtliche Rundfunk. Ich finde auch, wir werden nun von allen bezahlt, möchte man sich ja bemühen, dass die meisten Menschen auch den öffentlich-rechtlichen Rundfunk gut finden oder zumindest ihn wichtig finden. Haben Sie den Anspruch, dass Sie alles, was Sie sehen, gut finden? Ist es Ihr Anspruch?“

Ludwig Briehl: „Ja, dafür zahle ich.“

Anja Reschke: „Alles. Das heißt, wenn etwas nicht ihrer Meinung entspricht, ist es nicht gut.“

Ludwig Briehl: „Es geht nicht um eine Meinung. Ich würde mir wünschen, dass Panorama mal hingehet und mal die Grünen fragt: „Hey, wie ist denn das mit eurer Energiewende?“ Ihr nagelt Euch fest, Energiewende ist toll, was Frau Merkel macht ist toll. Und die Wahrheit?“

Anja Reschke: „Berichten wir nicht?“

Ludwig Briehl: „Berichtet ihr nicht. Das ist der Punkt. Die Fakten. Die ARD könnte zur Meinungsvielfalt beitragen, indem sie mal alle Fakten auf den Tisch legt.“

Anja Reschke: „Und warum glauben Sie berichten wir nicht über die Fakten?“

Ludwig Briehl: „Weil es für die ARD nicht opportun ist, gegen Angela Merkel was zu schreiben, von Frau zu Frau tut man sich schwer, keine Ahnung.“

Anja Reschke: „Die ARD besteht ja nicht nur aus Frauen.“

Ludwig Briehl: „Aber aus Leuten, die offensichtlich nicht an der Politik von Angela Merkel rütteln wollen, weil, jeder Mensch mit klarem Verstand müsste erkennen, da läuft doch einiges schief, da läuft zu viel schief.“

Moderation

Anja Reschke:

„Tja, was nehme ich mit von Herrn Briehl? Wir sind nicht zusammengekommen. Was wir senden, gefällt ihm einfach nicht. Aber unsere Aufgabe ist nicht zu gefallen. Unsere Aufgabe ist: Journalismus. Und dann immer dieser Merkel-Fernseh-Vorwurf zum Schluss. Immer wieder wird das behauptet. Wir seien Regierungsfernsehen. Ganz ehrlich: Paczensky würde sich schlappplachen.“

O-Ton

Gert von Paczensky:

„Und nun wollen wir uns noch ein wenig mit der Bundesregierung anlegen.“

Moderation

Anja Reschke:

„Eben. Das war und ist unser Credo - bis heute.“

Filmausschnitte:

Christoph Lütgert: "Frau Bundeskanzlerin, Christoph Lütgert, Norddeutscher Rundfunk - darf ich Ihnen kurz eine Frage stellen zu Morsleben?" -

Angela Merkel: "Also wir sind jetzt hier bei der Frauenunion"

Sabine Puls: "Eine Frage an Sie, Puls, - "

Gerhard Schröder: "Keine Frage"

Sabine Puls: "Eine Frage"

Gerhard Schröder: "Keine Fragen!"

Sabine Puls: "Keine Fragen! Puls von Panorama"

Helmut Kohl: "Ich habe überhaupt nicht die Absicht, mit Ihnen ein Interview zu machen!"

Stefan Buchen: "Stefan Buchen, darf ich Ihnen eine Frage stellen, es geht um den Wohnungsmarkt?"

Peter Altmaier: "Nein, über den Wohnungsmarkt reden wir nicht!"

Johannes Edelhoff: "Nach den ganzen schlechten Erfahrungen mit Toll Collect - warum schreiben Sie das - "

Andreas Scheuer: "Sagen Sie mal, wo leben Sie denn? Wo leben Sie denn? Wir haben das Beste - "

Johannes Edelhoff: "Warum schreiben Sie das denn jetzt nochmal an Private aus?"

Christian Salewski: "Uns interessiert - warum haben Sie, warum hat Ihr Senat 2016 - CumEx, CumEx, CumEx!"

Moderation

Anja Reschke:

„Das ist unser Geschäft. Kritisch und mächtig auf die Nerven gehen. Aber irgendwie hat sich was verändert in den letzten Jahren. Journalisten werden immer öfter angegriffen. Diffamiert. Schauen Sie mal zum Beispiel hier: Solche Schilder werden rumgetragen auf den Demos der Querdenker. Die ja von sich behaupten, sie seien die Hüter der Freiheit. Schuldig bin ich - bedeutet: einsperren. Hey, die Pressefreiheit ist ein hohes Gut. Sie bedeutet, dass wir berichten können, ohne eingesperrt zu werden. Dass Journalisten keine Angst haben müssen. Man will uns aber Angst machen.“

Filmausschnitte:

"Hör auf, mich zu filmen, hör auf, mich zu filmen!"

"Lügenpresse, Lügenpresse!"

"Das ist ein öffentlicher Grund und wir dürfen hier filmen, das wissen Sie ganz genau - vom Norddeutschen Rundfunk!"

„Hau ab, Du verlogenes Dreckschwein“.

„Meinen Sie mich oder Frau Merkel?“

„Euch alle.“

"Ich sage Ihnen da oben, dass hier ist nur der Anfang, wir werden Sie aus Ihren Redaktionsstuben vertreiben, wir werden uns Ihre Lügen nicht länger anhören!"

"Lügenpresse"-Gebrüll

“Wir begrüßen auch die anwesenden Medienvertreter!”

“Lügenpresse“-Gebrüll

Moderation

Anja Reschke:

„Lügenpresse. 2014 ist dieses Wort plötzlich wieder aufgetaucht. Aus der dunklen, braunen Vergangenheit. Es ist nicht irgendein Wort. Es bedient eine Erzählung. Und die lautet, dass in Deutschland keine Demokratie herrsche, sondern eine Diktatur. In der freie Meinungen unterdrückt würden. Und zwar mit Hilfe von uns, den Medien, die absichtlich falsch berichten. Das ist die Erzählung der Neuen Rechten.“

Moderation

Anja Reschke:

„Vor ein paar Jahren war das Wort Lügenpresse, auch Thema in der Sendung *Hart aber fair*. Da war ich zu Gast – und zwar zusammen mit Alexander Gauland.“

Filmausschnitt:

Alexander Gauland bei Hart aber fair (2016):

„Ich habe das nicht Pinocchio-Presse genannt, sondern ich habe das mal, Entschuldigung, gnädige Frau, Reschke-Fernsehen genannt. Das heißt, wir sollten alle erzogen werden.“

Moderation

Anja Reschke:

„Reschke-Fernsehen - bezog sich natürlich nicht auf mich. Sondern auf den gesamten öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Im Bundestag sitzt eine Partei, die AfD, die diesen unabhängigen Rundfunk, wir erinnern uns, dass war das Ziel der Westalliierten, loswerden will. Im Wahlprogramm der AfD gibt es ein Kapitel Medien. Viel steht nicht drin, aber das, was da steht hat es echt in sich.

1. das öffentlich-rechtliche Rundfunksystem ist überholt

2. Rundfunkstaatsverträge sind zu kündigen

3. Zwangsbeiträge entfallen

Ich habe Alexander Gauland getroffen, in den Räumen der AfD im Bundestag.“

O-Töne

Gespräch Alexander Gauland, Vorsitzender AfD-Bundestagsfraktion

Anja Reschke: „Die AfD ist ja seit Jahren dafür, den Rundfunkbeitrag abzuschaffen und damit auch den öffentlich-rechtlichen Rundfunk.“

Alexander Gauland: „Nicht abzuschaffen...“

Anja Reschke: „Aber der Rundfunkbeitrag, der soll abgeschafft werden.“

Alexander Gauland: „Aber der öffentlich-rechtliche Rundfunk soll sozusagen, ich würde jetzt mal sagen, sehr eingedampft werden.“

Anja Reschke: „Wollen Sie an den öffentlich-rechtlichen Rundfunk ran, also die Rundfunkgebühren abschaffen und ihn eindampfen, um die Art und Weise der Berichterstattung zu verändern?“

Alexander Gauland: „Ich stelle fest, und da wird es viele geben, nicht nur ich, sondern viele in der AfD, aber auch viele in den sogenannten bürgerlichen Parteien, dass die Ausrichtung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in seiner Politik einseitig in eine bestimmte Richtung tendiert.“

Anja Reschke: „Also eigentlich geht es Ihnen schon darum, um Inhalte.“

Alexander Gauland: „Ja, natürlich geht es um Inhalte. Und es geht um die Art von Darstellung.“

Anja Reschke: „Von Berichterstattung?“

Alexander Gauland: „Ja, klar. Ich kann mir gut vorstellen, dass nicht gerade die Begeisterung für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk in der AfD, sagen wir, Purzelbäume schlägt. Dass man dann

nicht sehr viel Interesse an einer ausgiebigen Finanzierung dieses Systems hat, das ist doch völlig klar.“

Moderation

Anja Reschke:

„Um es nochmal ganz deutlich zu machen, es geht nicht um irgendeine x-beliebige Verordnung, wer den Rundfunkbeitrag abschafft, schafft die Öffentlich-Rechtlichen ab. Ganz einfach. Jetzt kann man sagen, gut, ist die AfD, ist ja wenig überraschend. Aber es gibt auch solche Stimmen in der CDU. Hören Sie mal, was Hans-Georg Maaßen, CDU-Bundestagskandidat in Thüringen, da beim Waldspaziergang in einem Video unverhohlen einem rechten Publizisten erzählt:“

Filmausschnitt:

Hans-Georg Maaßen, CDU-Bundestagskandidat: „Ich finde, es muss ein wichtiges Ziel sein, den öffentlich-rechtlichen Rundfunk in seiner jetzigen Form abzuschaffen. Ich glaube, das wäre ein guter Schritt für diese Demokratie.“

Peter Weber: „Ein erster entscheidender?“

Hans-Georg Maaßen: „Ja. Genau.“

(Quelle: Hallo Meinung)

Moderation

Anja Reschke:

„Haben Sie das gehört? Ein erster entscheidender? Und was ist dann der zweite Schritt? Man mag sich gar nicht vorstellen, was der ehemalige Verfassungsschutzpräsident und sein Gesprächspartner da noch im Sinn haben.“

Moderation

Anja Reschke:

„Also der öffentlich-rechtliche Rundfunk ist unter Beschuss. Übrigens in vielen europäischen Ländern. Das Vorgehen ist dabei immer ähnlich. Bei der BBC zum Beispiel, der Mutter aller öffentlich-rechtlichen Sender, kann man das gerade wirklich in dramatischer Weise beobachten. Da passiert die Abschaffung wie nach Drehbuch:“

„How to get rid of your Öffentlich-Rechtlicher Rundfunk in 3 Steps:

Schritt 1: Drohe den Geldhahn zuzudrehen“

Moderation

Anja Reschke:

„Genau. Die Rundfunkbeiträge abzuschaffen, fordert bei uns bisher nur eine Minderheit. Aber in Großbritannien machte der Regierungschef, Premierminister Boris Johnson, höchstpersönlich Stimmung gegen die Bezahlung.“

Filmausschnitt:

Boris Johnson, Premierminister Großbritannien (2019):

„How long can you justify a system whereby everybody who has a TV has to pay to fund a particular set of TV and radio channels? That is the question.“

(Wie lange lässt es sich noch rechtfertigen, dass jeder der einen Fernseher hat, zahlen muss, um bestimmte Fernseh- und Radiosender zu finanzieren?)

Schritt 2: Wiederhole die immer gleichen Vorwürfe

Moderation

Anja Reschke:

„Zu teuer, zu links, zu städtisch, zu verschwenderisch. So was halt. Solche Botschaften muss man in die Köpfe einhämmern. Und da sind auflagenstarke Boulevardzeitungen ausgesprochen hilfreich.“

*“We've had enough!
Es ist genug!*

*„staggering“ waste“
Verschwendung“!*

*scrap the licence fee“
Weg mit der Gebühr*

Schritt 3: Organisiere eine Kampagne

Moderation

Anja Reschke:

„Und wie? Natürlich im Netz. Hat beim Brexit ja auch ausgezeichnet funktioniert.

„DEFUND THE BBC“ – übersetzt so was wie: „keine Kohle für die BBC“ – eines sonntagsabends tauchte dieser Account auf Twitter auf. Wenige Stunden später hat er - 21.015 Follower.

„What - that's a lot, isn't it?“ Fanden auch Forscher der Universität Westminster. Und wollten wissen: Wer bitte - sind diese 21.015 Leute? Nun: keine Realen jedenfalls. Zwei Drittel der Follower waren anscheinend Fake Accounts, keine wütenden britischen Bürger. Aber wen interessiert das schon?

Die Kampagne hat längst ihre Wirkung gezeigt. Die BBC ist also richtig verunsichert. Das hier ist Dominic Cummings. Er war der engste Berater von Boris Johnson. Was hat Dominic Cummings im Mai 2020 gemacht? Mitten im harten britischen Lockdown? Er reist mit Frau und Kind quer durchs Land. Natürlich wird das Thema bei den Journalisten. Ist ja ihre Aufgabe. Moderatorin Emily Maitlis - sozusagen die Caren Miosga der BBC - berichtet darüber kritisch in den Nachrichten.“

Filmausschnitt:

O-Ton

Emily Maitlis (2020): „Dominic Cummings hat die Regeln gebrochen. Das Land ist schockiert, dass die Regierung das nicht sehen kann.“

Moderation

Anja Reschke:

„Bam! - das saß, oder? Am nächsten Morgen: tatsächlich eine Abmahnung. Nur nicht für Dominic Cummings. Sondern? Emily Maitlis! Und zwar von der BBC selbst! Wegen fehlender Unparteilichkeit. Das muss man sich mal klarmachen. Die stolze, große BBC, nach deren Vorbild unser Rundfunk hier gegründet wurde - wird gerade sturmreif geschossen. Sie ist so verunsichert, dass sie in vorauseilendem Gehorsam die eigenen Leute abmahnt. Und für was? Für Journalismus! Das ist krass. Weil man sieht, wie schnell das gehen kann. Solche Institutionen wie der öffentlich-rechtliche Rundfunk - von allen - für alle - wir erinnern uns, sind eben nicht selbstverständlich. Schauen wir mal nach Sachsen-Anhalt - da war gerade Landtagswahl - das ist die eine Sache. Aber schon im Dezember hat das Land von sich reden gemacht. Ich sage nur: Rundfunkbeitrag!“

Filmausschnitt:

O-Ton:

Markus Kurze, CDU-Fraktion Sachsen-Anhalt (2020): „Der öffentlich-rechtliche Rundfunk ist in seiner Struktur, in seiner Größe zu groß und zu teuer geworden. Braucht man wirklich fast 90 Hörfunksender, Fernseh- und Hörfunksender, Fernseh- und Radioprogramme?“

Moderation

Anja Reschke:

„Ich finde, das ist eine gute Frage. Braucht man das? Kann man diskutieren. Genauso wie, ob der Rundfunk zu alt ist, zu wenig divers, zu westlastig, die Intendantengehälter, die Pensionen... Alles

berechtigte Fragen. Aber die 95, um genau zu sein, Hörfunk- und Fernsehprogramme, die Herr Kurze da aufzählt, haben Politiker, Länderparlamente beauftragt und genehmigt. Das können die Sender nicht einfach sein lassen. Aber wenn man das alles haben will, dann kostet es halt 86 Cent mehr. 15 Bundesländer haben gesagt, okay, nur die AfD und Teile der CDU in Sachsen-Anhalt eben nicht. Und damit haben sie die Erhöhung des Rundfunkbeitrags für ganz Deutschland verhindert. Geht es wirklich nur um Struktur? Oder vielleicht doch wieder - wie damals bei Gerhard Stoltenberg auch um den Tenor der Berichterstattung. Natürlich gibt das aus den demokratischen Parteien keiner gerne öffentlich zu. Aber manchmal blitzt es auf. Letzten Sommer gabs zum Beispiel eine kleine Debatte um so ein Satire-Video über die Polizei. Und was schrieb Sven Schulze bei Twitter, immerhin CDU-Vorsitzender in Sachsen-Anhalt jetzt:“

O-Ton:

Sven Schulze, CDU-Vorsitzender Sachsen-Anhalt:

„Dieses Video, finanziert mit Gebührengeldern von ARD & ZDF, ist ein Schlag ins Gesicht aller Polizisten in Deutschland. Nicht nur deshalb ist es richtig, dass die geplante Erhöhung des Rundfunkbeitrags nicht kommen wird. Die CDU in Sachsen-Anhalt wird das verhindern.“

Moderation

Anja Reschke:

„Herr Schulze! Weil etwas gesendet wurde, was Ihnen nicht gefällt, gibts keine Erhöhung? Genau so was genau sollte verhindert werden. Die Verknüpfung zwischen Inhalt und Geld. Denn das hieße: Ihr kriegt nur was, wenn ihr das berichtet, was wir wollen. Die, die das im Sinn haben, sind eine Minderheit. Allerdings eine lautstarke. Wenn man quer durch die Parteien im Bundestag fragt, klingt das gleich ganz anders, selbst bei unseren Kritikern.“

Filmausschnitt:

O-Töne

Umfrage Bundestagswahl:

Alexander Graf Lambsdorff, FDP: „Panorama ist mitten im Zentrum des Auftrags des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, also insofern von Staatsfunk, glaube ich, kann keine Rede sein. Im Gegenteil. Es gibt eine ganze Reihe von staatlichen Stellen, die sich wahrscheinlich wünschen würden, Panorama würde nicht senden, weil sie ja das eine oder andere dann doch aufdecken.“

Paul Ziemiak, CDU: „Manchmal denke ich mir: Mein Gott, wieso wird das in diesem oder jenem Zusammenhang dargestellt? Aber es ist richtig, dass man kritisch hinschaut und im tiefsten Herzen ist jeder Demokrat dankbar, dass es Berichterstattung gibt als Kontrolle von Politik und Gesellschaft.“

Dorothee Martin, SPD: „Das muss einem nicht immer gefallen. Als Politiker. Aber das ist auch das, was ich von gutem Journalismus erwarte.“

Cem Özdemir, Grüne: „Mein größter Wunsch ist, dass es mich nicht trifft und nach Möglichkeit auch die Grünen bis zur Bundestagswahl um 18 Uhr nicht so häufig trifft, weil jeder, der einschaltet, denkt immer: aber hoffentlich komme ich diesmal unbeschadet davon.“

Monika Grütters, CDU: „Bleiben Sie munter. Bleiben Sie wach. Bleiben Sie fair.“

Moderation

Anja Reschke:

„So, 60 Jahre gibt es Panorama. Was hat sich verändert, fragen ja viele? Gut, die Welt, klar. Aber sonst? Sind wir uns bei Panorama eigentlich treu geblieben. Sie sehen immer nur mich. Aber hinter Panorama steht ein Team, das mit Leidenschaft und enormen Einsatz Sendung für Sendung an die Themen herangeht, die unsere Gesellschaft umtreibt. 1947 wurde es in den Grundsätzen so formuliert: *Der Rundfunk sollte in freier, offener und furchtloser Weise dem ganzen Volk dienen.* Das haben wir verinnerlicht. Das ist unsere Haltung. Auch wenn es einige gibt, die diesen Begriff „Haltung“ gerade kaputt machen wollen und uns Gesinnung unterstellen. Wir berichten nur mit

einem Ziel: Ihren Blick erweitern. Panorama eben. Ich bedanke mich für Ihr jahrelanges treues Zusehen. Und verabschiede mich mit den Worten meines Vor-Vor-Vorgängers Rüdiger Proske:“

O-Ton

Rüdiger Proske: “Panorama wird es weiter geben. Kritisch nach allen Seiten. So wie bisher.”

Bericht: Robert Bongen, Konstanze Nastarowitz, Anja Reschke, Katharina Schiele, Volker Steinhoff, Birgit Wärnke